

We ok eynes kindes pade wert edir ut der dope hevet, de sii man, frawe, knecht edir maget, sal deme kinde nicht mer denne eyn lot geven.

Ok sullen se des dages effte darna in den ses wekin nicht mer der vadderen schengken, dat betir si denne 1 lot. <sup>a)</sup> Wor eyn dat anne schenken wel, mach he macht hebbin, myn mochte me aver wol schengken.

Ok sal me in den ses wekin nicht mer denne twige kindelbedde <sup>1)</sup> holden unde dat erste sal nicht er sin, dat kint sii ver wekin olt, unde darna in den lesten twen weken mogen se noch eyns kindelbedde holden, wanne òn dat bequeme is, unde in jowelk kindelbedde sullen nicht mer denne twelff frawen komen unde der sal neyn dar komen, se werden dar von des kindes vader edir moder verbodet.

Wolden <sup>b)</sup> ok de vaddere wat schenken in dat kindelbedde, dat mach me don, wan dat kind ver wekin olt is, unde nicht er, unde dat geschengke sal nicht kostliker denne eyn halff feringk sin, et mochte aver wol arger sin ane var.

We ok eyn kind heldet to der vermelinghe unde dar pade werd, sal denne deme kinde nicht mer denne eynen Gottingenschen schillingk geven, unde wan he òme affwesschet, ok eynen schilling, myn mochte me wol geven ane var.

Hir sint utgescheyden erbare lude unde dejenne, de von buten over land hir inne vadderen worden, edir eff de utlude hir unse borgere edir medewonere to vadderen beyden, den paden mochte malk na mogelicheit wol geven, wat he wolde, ane var.

Unde we dusse vorgescreven gesette verbreke unde nicht helde, so digke he dat dede, solde he unsir

<sup>a)</sup> Ursprünglich stand, wie es scheint, eyn  $\beta$  = Schilling, dann geändert in VI lot. <sup>b)</sup> Fol. 8'.

<sup>1)</sup> Über Kindbetthöfe vergl. R. Weinhold, Die deutschen Frauen in dem Mittelalter. 2. H. I. S. 100.